

# Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner



Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 tägig 1.— RM., frei Haus 1.10 RM. einschl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer

täglich 8-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 6 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 9 Uhr aufzugeben. — Geschäftsstelle: Nur Adolfs-Hitler-Strasse 2 — Fernruf nur 551.

**Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn**  
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 84

Sonnabend/Sonntag, den 11./12. April 1942

94. Jahrgang

## Einheitsfront der Gesinnung

Feierliche Eröffnung des Benediger Journalisten-Kongresses

Venedig, der steingewordene Rinder mittelalterlicher Macht und Größe, wurde am Freitag zum Schauplatz eines für die Geschichte und die zukünftige Gestaltung des Pressewesens bedeutenden Ereignisses. Im großen Saal des Dogenpalastes wurde in Anwesenheit des Reichspressescheffs Dr. Dietrich, zahlreicher Vertreter der italienischen Regierung, der faschistischen Partei, des Podesta und der Senatoren der Stadt Venedig und unter Teilnahme von mehr als dreihundert Journalisten aus fünfzehn Nationen der erste Kongress der Union nationaler Journalistenverbände feierlich eröffnet.

Nach der Begrüßung des Kongresses durch den Podesta von Venedig und den Vertreter der venetianischen Presse nahm

### Präsident Weiß

die Eröffnung des Kongresses vor. Bei einem Rückblick auf den Gründungstag in Wien unterstrich Präsident Weiß vor allem die politische Aufgabe des Zusammenstufens. Das, was den Kongress in Venedig zusammengeführt habe, sei der Protest gegen die Demoralisierung der Völker durch einen verantwortungslosen Journalismus, der Protest gegen die Verflachung der Presse im Dienste internationaler Kapitalmächte, der Protest gegen den Mißbrauch der Presse zum Zwecke der strupellosen Verhöhnung der Völker, der Protest gegen die Verjudung der Presse, die wir als das Grundübel und den Krebschaden der internationalen Pressearbeit erkannt haben. Mit der Verwirklichung dieses Grundgedankes habe die Union eine revolutionäre Aufgabe übernommen, für die sich die Schriftsteller aller jungen aufsteigenden Völker mit Singabe einsetzen.

„Wir sind entschlossen“, so erklärte Präsident Weiß, „die geistige Macht, die sich in diesem Zusammenstufens verbirgt, zum Wohle der Völker einzusetzen, die den Fortschritt der menschlichen Kultur auf ihre Fahnen geschrieben haben. Wir wollen die Ehre und Würde des journalistischen Berufsstandes international zur Geltung bringen und dafür sorgen, daß der Grundtat der Anständigkeit und Sauberkeit in der Presse Geltung hat. Zum erstenmal in der Geschichte der Presse ist in der Union eine Einheitsfront der Gesinnung und des Charakters verwirklicht worden.“

Anschließend übertrug Präsident Weiß die Kongressleitung, um der Solidarität mit den faschistischen Kameraden sichtbar Ausdruck zu verleihen, dem italienischen Vertreter im Präsidium der Union, Nationalrat Gualielmotti, der in seiner Begrüßungsrede zugleich einen Umriß der bevorstehenden Kongressarbeiten gab. Die „einen Anklage-Alt gegen die Feindpresse bilden, die unter einer trügerischen Scheinmoralität in den Händen ihrer Geldgeber zu einem Werkzeug der Provokation und Kriegsbegehrte wurde. Der Kongress wird mit seinem ausgesprochen politischen Charakter diese verbrecherische Arbeit dokumentieren, die oft die Völker in den Abgrund stürzt.“

Dann verlasen Gesandter Rocco eine Adresse des italienischen Außenministers Graf Ciano, Gesandter Dr. Schmidt ein Telegramm des Reichsaußenministers von Ribbentrop.

Nachdem Hauptmann Weiß dem Kongress den Inhalt des an den Duce gerichteten Begrüßungsgramms verlesen hatte, überbrachte der stellvertretende Parteisekretär Ravasio die Grüße der faschistischen Partei. Zugleich hielt er auch das erste Referat des Kongresses, in dem er die revolutionäre Mission des Journalismus behandelte.

### Die revolutionäre Mission des Journalismus

ParteiSekretär Ravasio behandelte die revolutionäre Mission des Journalismus, der in Zeiten der totalitären Revolutionen seine Nation vertritt, einer ganz neuen Weltordnung dienend, der Träger des politischen Gedankens der Revolution ist und die Aufgabe hat, die Geschichte, die die Führer und Völker machen, vorzubereiten. Gegen den Bolschewismus, der die Völker und Geister vergiftet und gegen die selbstsüchtigen Sonderinteressen, die der Revolution den Weg versperren wollen, mühten die Journalisten der Achsenmächte und des Dreierpakt die Feder führen wie ein scharfes Schwert, rücksichtslos und schonungslos. Unter Berufung auf das bekannte Wort Mussolinis, daß die Arbeit des Journalisten weniger ein Beruf als vielmehr eine Mission ist, zeichnete Ravasio die neue Gestalt des Journalisten. Dieser sei nicht mehr der Lohnslave bestimmter Industrieinteressen, jüdischer Bankiers oder freimaurerischer Propagandisten, sondern ein Soldat und ein Vorkämpfer, der für seine Idee und sein Vaterland sich über alles in der Redaktion wie an der Front, bis zum Letzten einsetzt.

Der Stellvertretende Parteisekretär schloß mit der stolzen Feststellung, daß dieser Journalist freudig die Feder mit dem Gewehr vertausche und Blut und Leben für die Idee hingebende.

Der Madrider Presseverband hat einstimmig den Beschluß gefaßt, der Union beizutreten. Die spanischen Vertreter werden voraussichtlich am 12. April in Venedig eintreffen.

### Eine Botschaft Ribbentrops

Reichsaußenminister von Ribbentrop hat an die

Union nationaler Journalistenverbände ein Telegramm gerichtet, in dem er den Wunsch ausdrückt, daß diese Tagung ein weiterer Beitrag sein möge auf dem Wege der Befreiung der Völker von Kräften in der Presse, hinter denen Juden, Bolschewisten und Plutokraten mit dem Ziele der Erhaltung einer internationalen Anarchie stehen. „Getragen von einem neuen Berufsethos“ — so heißt es in der Botschaft des Reichsaußenministers weiter — „und im Dienste des Kampfes der jungen Völker, die diesen Krieg mit fanatischem Glauben und Siegeswillen bis zur endgültigen Niederdrückung ihrer Gegner führen werden, wird die Presse der im Dreimächtepakt verbündeten Staaten und ihrer Freunde ihren Beitrag zur Neuordnung des geistigen und politischen Lebens leisten.“

Am Nachmittag des Eröffnungstages wurde die Arbeit des Journalistenkongresses im Palazzo Ridotto fortgesetzt. Stabsleiter Sündermann gab zu Beginn seiner Ausführungen einen kurzen Überblick über die Geschichte der Kriegsberichterstattung und wies darauf hin, daß gerade eine Betrachtung der Kriegsberichterstattung im gegenwärtigen Krieg Ausblicke auf die großen geistigen Fronten unseres Kampfes eröffnet. Er untersuchte die Methoden, mit denen in den Ländern der Demokratie und des Bolschewismus heute über den Krieg geschrieben wird, und charakterisierte die britische Methode, jede erlittene Niederlage durch journalistische Kunstgriffe zu verkleinern, zu beschönigen und schließlich zu verherrlichen.

Im weiteren Verlauf seines Vortrages befaßte sich Stabsleiter Sündermann noch mit der sogenannten Kriegsberichterstattung der Sowjetpresse. In keinem Lande der Welt sei der Journalismus eine solche Domäne des Judentums wie in der Sowjetunion.

„Der deutsche Wehrmachtbericht ist zu einem Lebenselement der kämpfenden Nation geworden und sein Stil und Inhalt ist nichts anderes als der Ausdruck des Vertrauens, das zwischen Volk und Führung lebendig ist.“ Von dieser Kennzeichnung der amtlichen Kriegsberichterstattung ausgehend, befaßte sich Stabsleiter Sündermann mit der jüdisch-journalistischen Kriegsberichterstattung der Achsenmächte, die in diesem Kriege den Marsch unserer Bataillone, die Flüge unserer Luftwaffe, die Fahrten unserer Kriegsschiffe begleitet und unseren Völkern das Bild des Kampfes so zeichnet, wie der Soldat ihn erlebt.“

Bis zum 31. März 1942, also im Verlauf von 31 Kriegsmo-naten, sind von den deutschen Kriegsberichtern insgesamt 38 000 Kampferichte der deutschen Presse zur Verfügung gestellt worden. In der gleichen Zeit wurden von den Bildberichtern insgesamt über eine Million Frontaufnahmen, darunter 40 000 Farbaufnahmen, gemacht. Die eingeleiteten PA-Feindner haben mit 4000 Zeichnungen das Kriegsgeschehen künstlerisch festgehalten. Das rollende Filmband das vom ersten Tag des Krieges an den Kampf unserer Soldaten begleitet, hat bereits eine Gesamtlänge von 2 120 000 Metern.

Stabsleiter Sündermann hob die unzähligen Prüfungen des Mutes und der Tapferkeit hervor, die hinter diesen nächsten Zahlen verborgen sind und gedachte jener deutschen Journalisten, die im gegenwärtigen Kriege bereits für ihre hohe Auffassung der journalistischen Aufgabe ihr Leben gegeben haben. In seinen Schlussworten zog der Redner das Fazit seiner Darstellung und erklärte, daß die Phantasien, Missionen und Lügen unserer Feinde eine ferne Zukunft nur als Symptome eines geistigen Verfalls werten wird, der in der militärischen Niederlage schließlich seine Bestätigung findet, während unser Wort weiterleben wird, weil es von der Tat geadeelt ist und den Geist atmet, der unsere Völker beherrscht.

### Gedenkstätte für die gefallenen Frontjournalisten

Im Anschluß an die mit stürmischer Zustimmung aufgenommene Rede des Stabsleiters Sündermann und unter dem Eindruck, den seine abschließende Würdigung der unvergänglichen Leistungen der Kriegsberichter hinterließ, sprach der Vizepräsident der Union, Alexandru Gregorian, Rumänien, tiefempfundene Worte des Gedenkens für die gefallenen Journalisten. Dabei gab er bekannt, daß das Präsidium beschlossen habe, den gefallenen Journalisten nach dem Kriege eine würdige Gedenkstätte zu errichten. Der Kongress ehrte die gefallenen Kameraden durch eine Minute des Schweigens.

Zwei Filmdokumente vom Einsatz der italienischen und deutschen Kriegsberichter ließen in dramatischen und packenden Ausschnitten den todesmutigen und opferbereiten Einsatz der Kameraden an den Fronten vor den Augen der Teilnehmer lebendig werden.

### „Dort sind die Journalisten Soldner, hier Soldaten.“

Der Kongress der Union nationaler Journalistenverbände in Venedig gibt dem „Popolo di Roma“ Veranlassung zu einer Gegenüberstellung der journalistischen Arbeit im Lager der Staaten des Dreimächtepakt und im Lager der Feindpresse. Im englisch-nordamerikanischen Lager sei die Zeitung ein privates Spekulationsobjekt, das den eigenen schmutzigen Interessen des Besitzers diene, im Lager der Achse sei der Schriftsteller ausschließlich seiner Nation verantwortlich. „Dort sind die Journalisten Soldner, hier Soldaten.“

## Wahrheit gegen Lüge

„Mitten in einem Kriege zwischen zwei Welten ist die Union Nationaler Journalistenverbände“ in der an Traditionen und Kultur gleichermaßen reichen Lagunenstadt Venedig zu ihrem ersten Kongress zusammengetreten. Mehr als 300 Männer der Presse aus allen Teilen der Welt, die führenden Schriftleiter des neuen Europas und Ostasiens haben sich hier zu der Kundgebung einer geistigen, politischen und beruflichen Geschlossenheit zusammengefunden, die dem zerlegenden Gift der jüdisch-plutokratisch-bolschewistischen Völkerverzerrung den Kampf ansagt. Es ist eine Demonstration der anständigen Presse der Welt gegen die politische Lüge der entarteten Demokratie. Hier finden sich die Männer zusammen, die von dem Geist höchster nationaler Verantwortung befeuert sind und in fruchtbarer Zusammenarbeit der Neuordnung und dem Frieden der Welt dienen wollen.

Als die Vertreter der Presse des neuen Europas im Dezember des vorigen Jahres — in einem Augenblick, als die Mächte des Dreierpakt die Herausforderung des Krieges brandstifteten Roosevelt und der jüdischen Weltverschönerung mit der Waffe beantworteten — in Wien zu der Gründung der „Union Nationaler Journalistenverbände“ zusammentraten, hat Reichspressescheff Dr. Dietrich die Lösung ausgegeben: „In der Presse müssen Freiheit und Verantwortung wieder miteinander in Einklang gebracht werden. Die Verantwortlichkeit der Journalisten im Zusammenleben der Völker kann nur eine innere, eine charakterliche und moralische sein. Das Gesetz des neuen Europas ist Ordnung. Wenn sich die Presse mitführend und mitgestaltend dieser Aufgabe verpflichtet, dann wird sie die Fahne der neuen Zeit tragen und Pionierarbeit leisten am geistigen Neubaueuropas.“

Aus solchem Geiste heraus haben sich die publizistischen Vertreter der jungen Völker zu der Kongressagung im Dogenpalast zu Venedig zusammengefunden. Die Journalisten der Achsenmächte waren seit jeher die Träger des neuen kämpferischen Willens ihrer Völker. Feder und Waffe sind das Symbol der Journalisten in den nationalen Revolutionen unserer Tage. Der Duce selbst ist das große Beispiel für diese kämpferische Einstellung des Journalisten, der in erster Linie politischer und militärischer Vorkämpfer sein will. Die gleiche Einstellung befeuert auch die deutschen Journalisten. Es ist kein Zufall, wenn beim Ausbruch dieses Entscheidungskampfes die deutschen Kriegsberichter nicht mehr wie früher als Zuschauer den Krieg erleben, sondern in den Propagandaformationen als vollwertige Soldaten eingesetzt werden. Gemeinsam mit seinen Kameraden steht der Soldat der Presse draußen an der Front im Kampf und ist dadurch in der Lage, das deutsche Volk und die Welt in einzigartiger Weise über das Kampfgeschehen zu unterrichten. Mit der gleichen Einsatzbereitschaft erfüllen auch die italienischen und japanischen Kriegsberichter ihre wichtige Aufgabe.

Wie grundverschieden davon ist die Arbeit der Feindpresse. Ihr fehlt jede kriegerische Berichterstattung. Ihre einzige Aufgabe besteht darin, britische Niederlagen zu beschönigen und in „Sieg“ umzufalschen. Wir erinnern nur an das lächerliche Krimphgeheiß über den britischen „Sieg von Dünkirchen“ und an die widerliche Verherrlichung des U.S.A. Generals MacArthur, der seine Truppen auf den Philippinen schmachlich im Stich gelassen hat und dann als neuernannter Oberbefehlshaber von Australien mit den unfinstigen Vorhölhornbeeren bedacht worden ist. Der Unbesitz eines journalistischen Abenteuerers ist Churchill selbst, der sein ganzes Leben hindurch von Sensationshahcherei lebte und sich in seiner strupelosen Art seit jeher als der Verkörper der gewissenlosesten Hahcherei gezeigt hat. Allein seine Einstellung gegenüber dem Bolschewismus kennzeichnet die Strupellosigkeit und die Doppelzüngigkeit dieses Verbrechers. Früher, als er gegen hohe Preise Artikel für die anglo-amerikanische Presse schrieb, machte er mit dem Kampf gegen den Bolschewismus ein klug-gewinnes Geschäft. Sobald er aber Moskau für seinen Krieg gewinnen wollte, konnte er die Sowjets nicht genug in den Himmel preisen. Nicht umsonst wird Churchill, der die Verbreitung von Greuelkügen zu dem unverzichtlichen Instrument seiner Politik gemacht hat, der Meister der Lüge genannt.

Gegen diese jüdisch-plutokratisch-sowjetische Lügenfront haben sich die Journalisten der jungen, aufsteigenden Völker zu einer geschlossenen Front zusammengefunden. In dem ehrwürdigen Saal des Dogenpalastes zu Venedig haben sich nun die Pressevertreter aus 15 Ländern zu dem Kongress eines neuen internationalen journalistischen Berufs-bewußtseins versammelt, zu einem Kongress der Wahrheit, der die Verantwortlichkeit der Journalisten im Zusammenleben der Völker zu seiner Richtlinie macht und der verfallenden Welt der entarteten Demokratie und des mit ihr verbündeten nihilistischen Bolschewismus unerbittlichen Kampf ansagt. So stellt dieser erste Kongress der „Union Nationaler Journalistenverbände“ keine berufliche Fraktionierung unter vielen dar, sondern verkörpert geradezu einen Weltkongress gegen die Presselüge, eine kämpferische Kundgebung einer in der Geschichte erstmaligen, aus nationalem Verant-

